GROSS WARTENBERGER

# Heimatblatt

E 21141 E

Mitteilungsblatt für Familie - Kultur und Zeitgeschehen

Jahrgang 21 | Juni 1978 | Nr. 6

# 12. Heimatkreistreffen am 9./10. Sept. 1978 in Rinteln

Der Kreis „Grafschaft Schaumburg" besteht nun nicht mehr. Er wurde mit dem Nachbarkreis zusammengelegt und heißt jetzt „Kreis Schaumburg". Der Sitz der nun neuen Einheit ist die Stadt Stadthagen. Wir werden zu gegebener Zeit eine Beschreibung dieser neuen Verwaltungseinheit im Heimatblatt veröffentlichen, damit sich jeder selbst über die nun neu, durch die Kreisreform geschaffene Gliederung informieren kann. Soviel nur vorab.

Wir als Patenkinder des ehemaligen Kreises Grafschaft Schaumburg, mit Sitz in Rinteln, haben nun einen neuen Patenonkel. Dies drückt sich zunächst darin aus, daß wir die Anmeldungen für die Quartierbestellungen nicht mehr an die Rintelner Adresse schicken können, sondern neu adressieren müssen: An den Landkreis Schaumburg, Kreisverwaltung - Kulturamt, Jahnstraße, 4960 Stadthagen. Ein entsprechendes Anmeldeformular ist in dieser Ausgabe auf Seite 7 abgedruckt. -

Bitte bei Quartierwünschen dieses Formular benutzen.

Aus dem nebenstehenden vorläufigen Programm ist zu entnehmen, daß sich das Treffen selbst in der bereits langjährig gewohnten Weise in Rinteln auf dem bisherigen Platz abwickeln wird. Auch der neue „Patenonkel", der Kreis Schaumburg, wird sich wie bisher zu den Treffen üblich gewesen, für unsere Besucher aus der DDR einsetzen und in jeder Weise hilfreich einzutreten bemüht sein. Beamte der Kreisverwaltung sind an den Tagen des Treffens anwesend, die diese Aufgaben problemlos und schnell erledigen können.

In den letzten Jahren haben auch mehr und mehr Besucher aus dem jetzigen polnischen Kreis Groß Wartenberg (Syców) Gelegenheit genommen, ihren Besuch bei Verwandten, hier in der Bundesrepublik, zu benutzen, um an unserem Treffen teilzunehmen. Besonders über diese Besucher unseres Treffens sind wir erfreut, denn sie können dazu beitragen, daß die uns trennenden Schranken etwas leichter zu überwinden sein werden und in Zukunft vielleicht ganz und gar abzubauen sind.

Besonderes Interesse wird der von G. Wackernagel in Rinteln gedrehte Film über das 20jährige Patenschaftstreffen finden. Die Vorführung des Filmes wird Sonnabend nachmittags um 16. 30 Uhr stattfinden. Wieder in der Kreishandelslehranstalt, Dauestraße 4. Daran anschließend werden Mitglieder der Düsseldorfer Gruppe im selben Saal einen Film von einer Reise in den Kreis Groß Wartenberg zeigen, der ebenfalls in Farbe vorgeführt wird. (Fortsetzung auf Seite 3)

## Vorläufiges Programm

zum 12. Heimatkreistreffen des Kreises Groß Wartenberg

am 9. und 10. September 1978 in Rinteln
Festplatz Steinanger

**Sonnabend, den 9. September**

| | |
|---|---|
| | Eintreffen der Gäste<br>Gelegenheit zur Stadtbesichtigung<br>und Besuch des Heimatmuseums<br>mit der Heimatstube<br>Groß Wartenberg |
| 16. 30 Uhr | Filmvorführung:<br>20 Jahre Patenschaft in Rinteln 1976<br>Farbtonfilm von G. Wackernagel |
| 17. 15 Uhr | Filmvorführung:<br>Eine Reise in den Kreis Groß Wartenberg<br>G. Freitag/H. Titze |
| 19. 30 Uhr | Begrüßung im Festzelt<br>durch Vertreter des Kreises<br>Schaumburg und HKVM<br>Wilfried v. Korn<br>Anschließend gemütliches<br>Beisammensein mit T A N Z !<br>Es spielt eine moderne Tanzkapelle |

**Sonntag, den 10. September**

| | |
|---|---|
| 9. 00 Uhr | kath. Gottesdienst |
| 10. 00 Uhr | evang. Gottesdienst |
| 11. 45 Uhr | Feier und Kranzniederlegung<br>auf dem Friedhof<br>in Verbindung mit dem BdV.<br>zum „Tag der Heimat" |
| 13. 45 Uhr | Mittagessen im Festzelt<br>(aus der Gulaschkanone) |
| 14. 30 Uhr | Festakt am Sonntagnachmittag<br>danach geselliger Ausklang! |

# Von Haus zu Haus . . .

Familiennachrichten aus den Kreisgemeinden

Rudelsdorf. Mit dem beigegebenem Bild vom Tage ihrer goldenen Hochzeit grüßen Friedrich Dettke und Frau Anna geborene Herzog alle Heimatfreunde. - Sie danken allen, die ihnen zur goldenen Hochzeit am 8.4. 1978 gratuliert haben auf diesem Wege herzlich. Ihre Anschrift ist: Hainbuchenweg 3, OT Gümmer, in 3016 Seelze 4.

Lindenhorst. Der am 24. Juni 1927 geborene Herbert Moch lebt jetzt in 6140 Bensheim 9, Am Junkergarten 12. Er war als fünftes Kind der Eheleute Hedwig und Gustav Moch, Hauptstraße 36, in Lindenhorst, geboren. Seit November 1944 ist er durch Ableistung des Arbeitsdienstes und anschließender Einberufung zur Wehrmacht von der Heimat weg. Nach der Entlassung aus der Gefangenschaft im Jahre 1946 kam er in seinen jetzigen Wohnort Bensheim-Schwanheim, wo er die ganzen Jahre hindurch gelebt hat. Er grüßt in alter Verbundenheit alle früheren Freunde und Bekannten aus Lindenhorst und Umgebung herzlich.

Buchenhain. Zu den Bildern aus Buchenhain, welche wir in der Nr. 3/1978 brachten, schreibt in diesen Tagen Frau Herta Repke geborene Urban, Kirchducht 14, 2211 St. Margarethen, Kreis Steinburg, in Schleswig-Holstein: Auf dem Gruppenbild vom 18. 9. 1932, auf der Wiese beim Waldschlößchen sehen wir, von links angefangen, Herta Kalke (bei Kupke aufgewachsen), Martha Leber aus Wegersdorf, Lene Böple aus der Siedlung, Elfriede Fingers (Kaufhaus Sperlich), Margot Langner (am Friedhof) zuletzt Wegersdorf, Friedel Krause (Schmiede), Friedel Glawion, (Bad) Dorfmitte, Gertrud Fischer (sie wurde von uns immer „Fischerberg" gerufen), Irmgard Reitzig (gegenüber der Schule), Gertrud Peim (Wegersdorf), Lenchen Schmidt, Bauer am Weg zum Bahnhof, Anneliese und Judith Petrelli, Töchter des Schulleiters Petrelli, Erna Renner (aus dem Waldschlößchen), Gertrud Treziack (hinter dem Fischerberg im Feld), Hildegard Urban, Ruth Urban, Herta Urban, Schwestern, dann kommen die Schwestern Anna und Friedel Kleindienst und neben der Schwester „Julchen", mit Zöpfen, steht Christel Kleindienst aus Buchenhain, Anni Parsiegla aus Wegersdorf, Friedel Tomczack aus Buchenhain, Helmut Paternoga aus Buchenhain, die Brüder Herbert und Karl (?) Mottok aus Buchenhain, Erna Gabriel (mit verschränkten Armen) aus Buchenhain, Edith Glawion (Bad), Hilde Gurol (an der Bahnbrücke), Hildegard Tscheschlock (Gastwirtschaft Bad), die Schwestern Gretel und Friedel Bloch aus der Gastwirtschaft in Wegersdorf, Hilde Leber aus Wegersdorf, Irmgard Reis aus der Siedlung, die Schwestern Adelheid und Anneliese Kursawe (Bad) Dorfmitte, Wendenburg (?) vorn in der Siedlung, von den anderen Kleinen ist mir der Name entfallen, es könnten noch Geschwister von Irmgard Reis sein. Gisela Gohla (?) mit ihrer Schwester, Kinder von Paul Gohla, rechte Hälfte im Hintergrund könnte Liesel Gohla, Rosel Kupke und Frau Martha Gohla aus Wegersdorf sein, „Schwester Julchen". - Das sind die Namen von der Gruppe beim Kinderfest des Jahres 1932.

Das zweite Bild zeigt eine Jungmädchengruppe, 1937 aufgenommen auf der Treppe des ev. Gemeindehauses, (nicht 1932); es sind: Erna Mosch verh. Frau Becker, die nächsten fünf wohnten alle an der Straße nach Königswille (ab der Schule). Königswille gehörte damals bereits als Ortsteil zu Buchenhain. Die Namen der 5: Martha Bothur, Marthel Freitag, Gertrud Harlack, Gertrud Rack, Gertrud Leyda, Herta Kalke (b. Kupke) und die Schwestern Edith und Elfriede Glawion (Bad, Dorfmitte), Hildegard Tscheschlock verh. Marschall (Bad) und Horst Göbel (vom Kaufmann, nebenan). Es sind immer die Mädchennamen angegeben. Sollte ich einen Fehler beim Namenschreiben gemacht haben, so bitte ich dies zu entschuldigen. Aber es ist ja fast ein halbes Jahrhundert vergangen, da behält man die Namen auch nicht mehr so gut im Kopf. Seit 1939 bin ich zumal aus Buchenhain weg. 1944 war ich das letzte Mal richtig im Urlaub und 1945 kam ich bloß bis zum Bahnhof. Dort traf ich meine Eltern und Schwestern, die auf den letzten Zug warteten, mit dem wir dann gemeinsam die Heimat wieder verlassen mußten, so schreibt Frau Repke. Sie sendet herzliche Grüße an alle Buchenhainer und meint, bei den Berichten im Heimatblatt sollten die betreffenden Damen auch immer ihren Mädchennamen nennen sowie den früheren Wohnort, - eine Anregung, die wir für sehr gut halten.
Zu dem Bild in der April-Ausgabe Nr. 4/1978. - Dazu meint Frau Repke, es seien nur wenige gut zu erkennen. Nur: Friedel Kleindienst und Anna Kleindienst - kniend im rechten Hintergrund, mit den dunklen Haaren -, Hildegard Tscheschlock im dunklen Kleid, mit viereckigem Halsausschnitt, Konzok oder Konzack aus Annental (im dunklen Kleid mit rundem Ausschnitt), im Hintergrund Gertrud Treziack (nur der Kopf, Lehrer Petrelli ebenfalls im Hintergrund. All die anderen auf dieser Aufnahme sind leider schlecht zu erkennen.
Die Aufnahme ist wahrscheinlich 1926/27 ebenfalls auf dem Grundstück beim Waldschlößchen gemacht worden und es war wieder ein Kinderfest.

Oberstradam. Frau Margarete Sämann feiert am 1. Juli ihren 80. Geburtstag im Kreise ihrer Kinder und Enkel. Sie wohnt seit einiger Zeit im DRK-Altenheim, Korfesstraße 36, 3300 Braunschweig. Dank ihrer großen geistigen Frische nimmt sie noch regen Anteil am Zeitgeschehen. Herzlichen Glückwunsch!

# HERBSTFAHRT

in die liebe, unvergessene Heimat Groß Wartenberg.
Von H. u. E. Schl.

Die Hundsfelder Straße wird autobahnmäßig ausgebaut und ist bis zur Weidebrücke vor Hundsfeld fertig. Die so entstehende Autobahn, welche die kürzeste Strekke Breslau-Warschau darstellt, führt dann auch über Oels-Groß Wartenberg-Kempen. Das schöne Ausflugslokal am Anfang der Hundsfelder Straße, Teichbaude, steht noch. Ebenso die bekannte Corsoallee in Carlowitz mit Kloster. Nur der Klosterfriedhof, auf welchem meine Mutter Ruhe fand, ist als Promenade eingeebnet worden. Hundsfeld selbst hat am Ortsrand in großer Zahl Neubaublöcke bekommen.
Sibyllenort noch so lieblich wie früher, nur vermißte ich das Feinschmecker und Ausflugslokal Wolfskretscham.
Von Peuke und Bohrau war auch nicht viel zu sehen, da beide Orte jetzt links umfahren werden. Ab Bohrau bis über Oels nach Zessel ist überall starker Hopfen- und Tabakanbau zu sehen. Fast alle Bauerngehöfte haben ihre Tabaktrockenschuppen voll behangen. Vor Oels auch eine Ortsumgehung mit Bahnunterführung, welche schon zur Nazizeit begonnen wurde.
Hier in Oels herrscht viel Betrieb. Schloß und auch Schloßkirche, ebenso der ganze Ring einschließlich Rathausblock, alles noch vorhanden. Im Dreieck Luisenstraße (Grollmus) - Elysium - Blüchergarten entstand ein ganz neues Wohnviertel mit ca. achtstöckigen Wohnblöcken. Das Elysium selbst ist verschwunden. Vom Sägewerk meines Bruders Alfred und auch vom Sägewerk und Baugeschäft Kürasch ist ebenfalls nichts mehr zu sehen. Dafür stehen alle drei Kasernen noch. Cafe Bismarck und Bahnhofshotel noch vorhanden, ebenso das Landgericht und die Post. - Das Gymnasium dagegen ist weg. Die Ohlauer Straße ist noch gut erkennbar, ebenso die Gartenstraße. — Der Militärflugplatz Zessel besteht noch, nur mehr an Oels herangerückt. Pontwitz und Görnsdorf fast unverändert und ruhig. Das schöne Gut Görnsdorf ist voll in Betrieb. Ebenso die früher so prächtigen Güter aller drei Stradams. Stradam wird auch links umgangen.
Die Gasthäuser Hager und Erber, natürlich außer Betrieb, bleiben rechts liegen. Durch den Wald über die Schunke(Weide)-Brücke erreichen wir bald die letzte Höhe vor unserem Heimatstädtchen, den Smolnyberg. Wie wehmütig grüßten die uns so vertrauten Wahrzeichen, die Kirchtürme beider Kirchen. Nur der dritte, der Rathausturm, ist für immer verschwunden. - Wir müssen unwillkürlich auf dem „Smolnyberg" halten — und unser ach so liebes Heimatstädtchen, unser Groß Wartenberg im ruhigen Tal betrachten. Wie unberührt schaut es von hier oben noch aus! Es grüßt auch Neuhof, Langendorf, Markusdorf mit der ehrwürdigen alten Schrotholzkirche, dann Kammerau, Himmelthal u. sogar Schreibersdorf. Auch Schlaupe, Wioske, Groß Kosel und Peterhof mit dem einladenden Weinberg, alles grüßt zu uns herauf. Im Tal ganz rechts dampft ein Personenzug Richtung Bahnhof Groß Wartenberg.

**In jede schlesische Familie gehört das Heimatblatt!**

Vergebens suchen wir das herrliche prinzliche Schloß dessen Vernichtung man anfänglich als lobenswert ansah. Heute wird der unwiederbringliche Verlust dieses Bauwerks bereits von den gleichen Stellen als „sehr bedauerlich" erkannt!
Nun setzen wir unsere Fahrt fort. Eingangs Neuhof - also links vor dem früheren Gasthof Bransch, dessen Gebäude noch steht, befindet sich die einzige(!) Tankstelle von Groß Wartenberg. Das Eckhaus Klupsch ist nicht mehr vorhanden, an dieser Stelle ist ein kleines Straßendreieck entstanden. Das Gut Neuhof anscheinend voll in Betrieb. Am Kreiskrankenhaus ist ein 4-stöckiger Anbau angegliedert aber noch nicht fertig. Davor ein Parkplatz. Die ganze Breslauer Straße ist fast unverändert. Hinter Humpola und noch vor Stellmacher Drieschner fahren wir bedächtig am Haus des Baumeisters Sroka vorbei, hatten wir doch hier gewohnt. Links von der Straße bis zum Gut Dubke und Dziekan, also fast bis an Himmelthal heran, ist eine große Wohnsiedlung entstanden. Vom Gasthaus Igel haben wir nichts gesehen, dafür stehen aber noch die Häuser von Zech, Pastor Seibt, Dr. Urbanietz, Malich (noch als Werkstatt) sogar die alte Schloßbrauerei ist noch da.

(Fortsetzung in der nächsten Nr.)

## Das diesjährige Heimatkreistreffen verspricht wieder eine große Beteiligung aller Groß Wartenberger!

Als besondere Neuheit wird diesesmal am Sonnabendabend eine Tanzkapelle zum Tanz aufspielen. Wir meinen, daß damit auch für die jüngeren Teilnehmer ein „Kommunikationsmittel" Einzug in unser Programm gefunden hat, das sicher viele Zustimmung finden wird.

Die Feier am Kreuz des Deutschen Ostens, auf dem Friedhof, wird uns wieder mit den Heimatvertriebenen zusammenführen, die in Rinteln und Umgebung ansässig geworden sind. Wir bitten auch an dieser Feier in großer Zahl teilzunehmen. Sie ist am Sonntagvormittag um 11.45 Uhr. Die Gottesdienste wie bisher. Der evangelische Gottesdienst wird wieder von unseren Heimatpfarrern übernommen.
So bleibt uns für das Treffen nur zu wünschen, daß es wieder so gut besucht sein wird, wie alle Treffen zuvor und auch diesesmal das Wetter mithält und in Rinteln wieder für ein Wochenende das schon fast als sicher angesehene berühmte „Wartenberger Wetter" eine neue Bestätigung findet.

# Die Heimatgruppen berichten:

### Nürnberg

Wir gratulieren zum Geburtstag herzlich und wünschen alles Gute: Richard Nagel, Dalbersdorf, am 29.5. zum 82. Geburtstag; Richard Sternal, Mühlwitz, am 23. 5. zum 67. Geburtstag; Frau Nawroth, Festenberg, am 16. 5. zum 66. Geburtstag; und Hans Kahle, Festenberg, a. 26. 5. zum 56. Geburtstag. E. B.

### Hannover

Vergessen Sie nicht am Sonntag, dem 4. 6., um 15.00 Uhr im Dorpmüllersaal des Hauptbahnhofes Hannover, zur Filmvorführung zu kommen (Siehe HBl. Nr. 5, S. 7)

## HEIMATGRUPPE DÜSSELDORF

Unter dem Motto: „Komm lieber Mai und mache.....", fand am 6. Mai unser großer Mai-Heimatabend statt. - Herrlich war der Saal mit dem vielen Birkengrün und dem schönen Maibaum durch Karl Probost und Günter Neumanns Mithilfe geschmückt. KH. Neumann begrüßte alle Teilnehmer auf das herzlichste, auch den Vorstand der Heimatgruppe Sachsen. Die Geburtstagskinder wurden neben der Rückschau auf die beiden letzten Abende geehrt. Auch wurde nochmals tüchtig die Werbetrommel für den Ausflug am 17. Juni und für die Fahrt nach Rinteln an der Weser am 9. und 10. Sept. gerührt. Mit Mai- und Wanderliedern wurde der Wonnemonat Mai begrüßt. Nun wurde unsere neue Maikönigin gewählt. Es ist Ria Freitag, die mit einem Ehrentanz ausgezeichnet wurde. Auch wurden Nadeln in Gold an Ruth Gebel und Hedi Schlosser, sowie in Silber an Walter Guralzik und Frau und an Frau Müller verliehen. Das Königspaar lud alle bisherigen Königspaare und Ritterpaare der Heimatgruppe ein. Königin Anni konnte allen ein Blumensträußchen überbringen. Wir begrüßten das Königspaar von 1970 Karin und Horst Titze, von 1971 Trautel und Siegfried Danz, von 1972 Hedi und Udo Schlosser, 1973 und 1976 Christine und Alfred Schady, 1975 Else und Karl Neumann und das frischgebackene Rather Königspaar Ria und Günter Freitag, sowie die Ritterpaare Charlotte und Georg Deutschmann, Margot und Werner Guralzik und Helga und Rudi Dubiel, die alle mit einer Extratour belohnt wurden. Eine Schlesierbaude wurde nun eröffnet, die von Horst Manthei erbaut wurde. Dort gab es dann beim Würfelspiel schöne Preise zu gewinnen und Günter Neumann und Dora Preuß sorgten für die Deckung der Unkosten. Eine Reise, die uns von Hamburg nach München führte, eine große Polonäse und ein Schneeballtanzen schloß sich an. Erwin Leowski gab in seiner bewährten echt schlesischen Mundart: „Das Dorfleben" zu Gehör, was besonders den älteren Landsleuten recht viel Freude bereitete.

Zum Geburtstag gratulieren wir recht herzlich: am 31. Mai Rektor A. Uhling zum 84. Geb.; am 9. 6. Frau Herwig zum 62. Geb.; am 13. 6. Bruno Methner aus Festenberg zum 69. Geb.; am 13. 6. Frau Metha Freitag aus Kleingraben zum 69. Geb.; am 13. 6. Max Wolf aus Festenberg zum 75. Geb.; am 14. 6. Willi Moch aus Festenberg zum 63. Geb.; am 15. 6. Fritz Bartsch aus Suschen zum 64. Geb.; am 17. 6. Ernst Herrmann aus Festenberg zum 59. Geburtstag.

Die Festenberger Schützengilde in Düsseldorf hatte am 29. April in Rath ihr Schießen. Den Wanderpokal der Firma Berger gewann diesmal Rudi Dubiel. - Der Pokal wurde dem Schützen feierlich beim Heimatabend am 6. Mai von Günter Freitag überreicht. Ebenso wurde am gleichen Abend der Maikönig Thomas Freitag in feierlicher Weise geehrt. Den Heimatgruppenpokal hat diesmal Rudi Dubiel errungen. In der Jahresmeisterschaft waren A. Schady und G. Probost mit je 81 Ringen die besten Schützen. Das nächste Schießen ist am 3. Juni in Rath.

✝

Unfaßbar für uns alle, ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

**Max Kulla**

im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen.

In stiller Trauer:
Gertrud Kulla
Dieter Kulla mit Familie
Wolf-Detlef Kulla mit Familie
Heinz Kulla mit Familie

8520 Buckenhof, den 14. Mai 1978
Gräfenberger Straße 16
früher Rudelsdorf, Kr. Groß Wartenberg

## GROSS WARTENBERG

Groß Wartenberg. Wie wir erfahren, ist im Städt. Altersheim in Delmenhorst, Thüringer Straße 31, unlängst der früher bei der Groß Wartenberger „Grenzlandzeitung" (W. Große), als Schriftleiter tätig gewesene Helmut Tunsch im hohen Alter verstorben. Der Verstorbene war später bei der Stadtverwaltung von Groß Wartenberg beschäftigt und war auch in Delmenhorst nach dem Krieg und Vertreibung wieder in städtischen Diensten gestanden. Alle, die ihn kannten und sich seiner erinnern, werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

## GRENZSTADT Neumittelwalde

Am 28. April 1978 verstarb im 77. Lebensjahr Frau B. Finger geborene Kirsch aus Neumittelwalde. Frau R. Bremer geborene Finger, die jetzt in 4540 Lengerich wohnhaft ist, ist nun die letzte aus der Familie Finger von der Breslauer Straße 16, nachdem zuvor ihr Bruder und ebenso auch die Tante Elfriede gestorben waren. Schmiedemeister Kurt Finger ist schon seit Jahren verstorben. Zur Beerdigung kam auch außer den Verwandten der vorletzte Geselle des Vaters aus Stade angereist, wie uns Frau Ruth Bremer mitteilt. Viele des Jahrgangs 1925 werden sich noch an Paul Dubielzig (Vater Karl D.) aus Hirschrode (Klenowe) gut erinnern können. Ihm selbst verstarb, 55jährig, am 6.3. 1978 seine Schwester Hannchen. Er fuhr mit dem Auto in die DDR. Auf der Hinreise besuchte er seine Geschwister Ella und Heinrich in Nemsdorf bei Querfurt. Dort war gerade seine Tante Gonschorek geb. Dubielzig im Alter von 89 Jahren verstorben und so blieb er auch noch zu dieser Beerdigung. Eine weitere Tante des Paul Dubielzig war Pauline Schütz geborene Golik aus Hirschrode (Klenowe). Sie feierte am 6. 4. ihren 91. Geburtstag. Ihr Ehemann ist bereits 1947 verstorben. Das Ehepaar Schütz lebte in Ossen im Hause neben Ofensetzmeister Klose. Frau Schütz lebte einige Jahre bei ihrer Nichte Ella Pawelletz geborene Gade. Seit dem 25. 1. 1975 ist sie im Altersheim in 5870 Hemer untergebracht. Es geht ihr gesundheitlich gut.

Groß Wartenberg

# Unser Erinnerungs-Bild

Die 1. Klasse der neugegründeten Mittelschule in Groß Wartenberg (etwa 1925). Das Bild, aus dem Besitz von Frau Else Tepper stammend, wurde uns von Frau Inge Wörner, 4431 Meteln, Heekerstraße 21, zugesandt. Sie teilte uns auch die Namen der Abgebildeten mit, soweit sie ihr noch bekannt sind. In der oberen Reihe: Nensa, Schütz, ?, Herbert Aulich +, Sroka +, ?, Holdi Opatz, Dietrich.

2. Reihe von oben: Irene David, Gela Kasparek, Käthe Rothe +, Margot Waech, Dora Vogt, Slotta (?).
3. Reihe: Adelheid Lepski, Erika Nelke +, Liesbeth Obieglo, Humpola, Weidlich, ?, Ursel Peltz
4. Reihe, sitzend: Skalla (?), Sobiella (?), ?, Heisig (?), ?, Exner (?); links Dr. Tepper, rechts Lehrer Witt.

Vielleicht können andere Leser noch mehr identifizieren. Der Stolz auf die bunten Mützen war damals groß. Es war so eine Art Erkennungszeichen oder vielleicht auch „Statussymbol?" Man sollte sich möglichst nicht ohne Mütze von einem Lehrer „erwischen" lassen!

### 22 Prozent evangelische Aussiedler in Friedland

### Wechsel im Vorstand des Evangelischen Hilfsfonds

Wie der evangelische Lagerpfarrer Ernst Achilles, Göttingen, der frühere Superintendent des Kirchenkreises Göttingen-Süd, während einer Sitzung des Vereins „Innere Mission Friedland und Evangelisches Hilfswerk" bekanntgab, sind über 22 Prozent von etwa 40 500 Aussiedlern, die im vergangenen Jahr vorwiegend aus Polen und der Sowjetunion im Grenzdurchgangslager Friedland eintrafen, evangelisch. Diese Aussiedler, somit insgesamt 14 500 Personen, haben an 316 Abendandachten und Gottesdiensten teilgenommen.

Wie weiter mitgeteilt wurde, hat das Evangelische Hilfswerk in Zusammenarbeit mit der Friedland-Hilfe an 15 000 Frauen Textilien im Wert von 600 000 DM ausgegeben. Die Arbeit des Evangelischen Hilfswerks wurde im Jahr 1977 mit Spenden und Kollekten in Höhe von 247 000 DM unterstützt.

Während der Vorstandssitzung wurde Superintendent i. R. Ernst Achilles mit Wirkung vom 1. Oktober 1977 als Geschäftsführer des Evangelischen Hilfswerks Friedland mit gleichzeitiger Wahrnehmung der Aufgaben eines evangelischen Lagerpfarrers bestellt. Sein Nachfolger im Amt als Vorsitzender des Hilfswerks wurde der Superintendent des Kirchenkreises Göttingen-Süd, Walter Lührs.

### Vertriebene beim Katholikentag

Wie der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft katholischer Vertriebenenorganisationen, Clemens Riedel, bei einer Tagung seiner Gemeinschaft in Königstein bekanntgab, wird die Arbeitsgemeinschaft beim Katholikentag 1978 in Freiburg mit einer Reihe eigener Veranstaltungen an die Öffentlichkeit treten. Am 16. September 1978 wird im Freiburger Münster ein Pontifikalamt durch den Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenenseelsorge, Bischof Heinrich Maria Janssen, gefeiert werden. Anschließend werden der Katholische Flüchtlingsrat für Deutschland sowie die Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Vertriebenenorganisationen im Atriumhof der Universität eine Großkundgebung durchführen. Vor allem zum Tag der Begegnung werden die Vertriebenen mit einer eigenen Ausstellung in der Fußgängerzone in Freiburg auf die Probleme der Eingliederung von Spätaussiedlern und die Verletzung der Menschenrechte hinweisen.

### Neues Autobahn-Motel bei Breslau

Die Breslauer Zeitung „Slowo Polski" meldet, daß an der Autobahn von Breslau nach Oppeln bei Kreika ein neues Motel mit 70 Betten eröffnet wurde. Die komfortablen Fremdenzimmer sind mit Bad und WC ausgestattet. Ähnliche Motels sollen noch in diesem Jahr in Trebnitz mit 64 Betten und in Trachenberg/Krs. Militsch mit 50 Betten erbaut werden. Bis 1980 sollen Zobten und Obernigk solche Motels erhalten. MZ.

In Breslauer Gaststätten wird ein Glas Tee nur mit einem **Würfel Zucker serviert, berichtete das Wirtschaftsblatt „Zycie Gospodarcze". Besuchern, denen das zu wenig ist, wird von den Kellnern empfohlen, ein zweites Glas Tee zu bestellen und stehenzulassen.**

Nach der letzten Viehzählung in diesem Jahr verringerte sich der Viehbestand in der polnischen Landwirtschaft 1976 so stark, daß er in Warschauer Regierungskreisen als beunruhigend gilt. Aus einer Pressemeldung aus Krakau geht hervor, daß die Zahl des Borstenviehs in Polen um 22,5% (in der Privatwirtschaft sogar um 29,3%) und des Hornviehs um 6% (in der Privatwirtschaft um 10,2%) abnahm. Dies sei auf Futtermittelknappheit zurückzuführen. MZ.

(1930 - 1933)

# Als Hilfsrichter in Festenberg

von Dr. Gerhard Göbel (aus seinem „Lebensbericht")

Inmitten dieser vielschichtigen Aufgaben auch beim Amtsgericht Festenberg wurden mir als Hilfsrichter die Strafsachen, die Mobiliarvollstreckungen, einschließlich der Offenbarungseide sowie die Vormundschafts- und Nachlaßsachen übertragen. Regelmäßiger Sitzungstag für Strafsachen war der Dienstag jeder Woche. Die Anzahl der Fälle erforderte, daß oft noch nachmittags verhandelt werden mußte. Die übrige Arbeitszeit in Festenberg war u. a. mit Terminen in anderen Sachen ausgefüllt. Dazu kamen Vorbereitungen auf die Sitzungen und Aufarbeitung der Sitzungsergebnisse. Ich hatte also, wie in Militsch, so auch in Festenberg, ein gerütteltes Maß an täglicher Arbeit zu bewältigen, so daß hierfür noch ein Stück Freizeit herhalten mußte. Es wurde uns Hilfsrichtern von damals nichts geschenkt.

Manche Termine hielt ich an Ort und Stelle ab (Lokaltermine). Ich tat dies z. B., wenn in einer Strafsache der Tatort besichtigt werden mußte, ferner bei Grenzverletzungen an der Staatsgrenze oder im privaten Bereich, schließlich bei den allmählich aufkommenden Verkehrsunfällen und Unfällen anderer Art, nicht zuletzt auch, wenn an einer Sache sehr viele örtliche Personen (Parteien, Zeugen, Sachverständige) beteiligt waren. Eigentlich liebte ich diese auswärtigen Termine sehr, obwohl sie viel Zeit nahmen. Sie brachten etwas Farbe in den sonst doch mehr grauen richterlichen Alltag.

Ein besonderes Schöffengericht gab es beim Amtsgericht Festenberg zu meiner Zeit schon seit der großen Justizreform 1924 nicht mehr. Seither bestand nur ein einziges Schöffengericht für den ganzen Landgerichtsbezirk beim Amtsgericht Oels. In Festenberg entschied in Strafsachen nur ein Einzelrichter. Die Anklage der Oelser Staats- und Amtsanwaltschaft nahm hiebei Justizinspektor Runge wahr. Früher lag diese Aufgabe beim Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. Arbeitsgerichtlich gehörte der Bezirk Festenberg seit Mitte der zwanziger Jahre zum Arbeitsgericht Oels, das zugleich für die meisten anderen Amtsgerichte des Landgerichtsbezirks Oels zuständig war. Eine selbständige Gerichtskasse befand sich damals noch beim Festenberger Amtsgericht. Erst nach meiner dortigen Hilfsrichterzeit wurde sie aufgelöst und in eine bloße Zahlstelle beim Amtsgericht Oels umgewandelt, die wiederum für den ganzen Oelser Landgerichtsbezirk in Betracht kam.

Einen besonderen und recht umfänglichen Arbeitsanfall brachte auch für das Amtsgericht Festenberg seinerzeit der Umstand, daß von der allgemeinen Aufwertung her zu einem bestimmten Zeitpunkt nun plötzlich alle aufgewerteten Hypotheken fällig wurden. Zur Zahlung waren aber die meisten Grundstücksschuldner wirtschaftlich nicht in der Lage. Um weitere Vollstreckungen und vorausgehende Prozesse zu vermeiden, übertrug man durch ein besonderes Gesetz den Amtsgerichten die Befugnis, auf Antrag in einem entsprechend ausgestalteten Verfahren den bedrängten Schuldnern eine Stundung und Ratenzahlungen zu bewilligen, es sei denn daß es zu einer gütlichen Regelung kam, die das Gericht vornehmlich versuchen sollte. In Festenberg hatte ich diese Aufgabe erhalten. Wie schon angedeutet, lag mein damaliges Hilfsrichtergehalt (Diäten) bei ungefähr 250,- RM netto monatlich, war also nicht so sehr hoch bemessen. Als man nun unter Reichskanzler Dr. Brüning sogar daran gehen wollte, auch hieran noch zu kürzen und uns Gerichtsassessoren obendrein, im Gegensatz zu den Regierungsassessoren, die Möglichkeit zu nehmen, bei Dienstreisen die zweite Eisenbahnklasse zu benutzen, ging unser Preußischer Gerichtsassessoren-Verband insofern gleichsam auf die Barrikaden, als er auch in Breslau eine große Protestaktion veranstaltete, an der auch ich als Mitglied teilnahm. Soweit ich mich erinnere, war der Erfolg nur gering.

V.

Was gibt es wohl sonst noch auf dem Hintergrund der damaligen Orts- und Zeitverhältnisse über meine Hilfsrichterjahre in Festenberg (1930-1933), mehr oder weniger noch im dienstlichen Bereich oder schon außerhalb desselben, zu berichten?

Am geselligen oder gesellschaftlichen Leben in Festenberg zu jener Zeit konnten meine Frau und ich nicht teilnehmen, da wir ja weiter in Kraschnitz wohnen blieben. Dennoch kam es ab und zu einmal vor, daß ich mich an einem Festenberger Herrenstammtisch beteiligen konnte, der in einem Lokal am Ring tagte und zu dem u. a. die Ärzte Dr. Rimpler, Schwiegersohn des Bürgermeisters Hahn, und Dr. Heymann, der später emigrierte, sowie Baumeister Hansohm und Rektor Raabe gehörten. Es waren immer recht unterhaltsame und anregende Stunden, die ich auf solche Weise verbringen durfte. Manchmal spazierte ich nach Dienstende nach Goschütz, um von dort aus per Auto mit Pfarrer Franzkowsky und Oberförster Gruhl nach Kraschnitz zu einem auch dort bestehenden ländlichen Stammtisch zu fahren, den der Arzt Dr. May aus Frauenwaldau und der dortige Apotheker Rottal ins Leben gerufen hatten und immer recht interessant gestalteten. Sein Einzugsgebiet umfaßte, wie gesagt, vorwiegend die Dörfer im größeren Umkreis von Kraschnitz, weniger die Städte dort. Einmal fand während meiner dortigen Hilfsrichterzeit eine größere Veranstaltung des Roten Kreuzes in Festenberg statt, zu dem man meine Frau und mich freundlicher Weise eingeladen hatte und die viel Abwechslung brachte. Wir beide freundeten uns damals allmählich mit den Juristenehepaaren Diedtemann und Prejawa aus Festenberg sowie Krug und Mann aus Neumittelwalde näher an. - Man traf sich öfter in der Familie, gelegentlich auch am dritten Ort, z. B. in Buchenhain (Renner), oder in Schlottau (Mohauptmühle) oder gar in Trebnitz (Hedwigsbad).

Meinen Mittagstisch nahm ich in Festenberg in der bekannten Hübner-Brauerei ein, auf der Hauptstraße in Richtung Goschütz gelegen. „Muttel Hübner", übrigens die Schwiegermutter unseres Justizinspektors Lehmann, verstand es u. a. ganz vortrefflich und echt schlesisch, Eisbein, Erbsenpüree und Rührkartoffeln zuzubereiten. Ich aß dies so gern, daß ich manchmal gleich zwei Portionen davon „verdrückte".

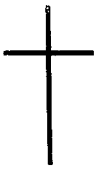
Nachmittags ging ich häufig rasch einmal gegenüber vom Gericht in den Gasthof Weber zum Täßchen Kaffee oder Glas Bier, wo man ebenfalls sehr gut aufge-

hoben war. Mit einem Sohn der Familie Weber war ich übrigens noch von dessen Oelser Seminarzeit und meiner dortigen Gymnasialzeit her gut bekannt. An alledem beteiligte sich auch Herr Diedtemann, solange er noch Junggeselle war. Soviel ich mich erinnere, war auch seine spätere Gattin zuvor Mitglied unseres Hübnerschen Mittagstisches.

VI.

Wie schon bemerkt, ging zwar meine Festenberger Hilfsrichterzeit mit dem 31. 12. 1933 zu Ende. Aber ich blieb ja noch weiterhin dem Amtsgericht Festenberg treu, bis ich ab 1. 4. 1938 als Landgerichtsrat nach Oels versetzt wurde, da ich in der Zwischenzeit als nunmehriger Rat beim Amtsgericht Neumittelwalde zuerst an zwei und später sogar an drei Tagen der Woche das Festenberger Gericht betreuen mußte.
In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß ich über meine Amtsrichterjahre in Neumittelwalde ausführlich im Groß Wartenberger Heimatblatt (beginnend mit Nr. 10/75) berichtet habe. Dabei habe ich auch gelegentlich meiner weiteren gleichzeitigen Jahre bei dem Amtsgericht Festenberg gedacht. Im übrigen gilt manches, was ich in diesem Bericht über die Verhältnisse seinerzeit beim Gericht in Neumittelwalde gesagt habe, entsprechend auch für die Festenberger Justiz in jenen Jahren. Beide Gerichte waren ja auch Grenzlandgerichte. Ihre Bezirke waren wenigstens in den Grundzügen ähnlich strukturiert, lagen überdies auch so nahe beieinander.

Meine Hilfsrichterjahre (1930–1933), sowohl in Militsch, wie in Festenberg, an die ich deshalb heut gern und dankbar zurückdenke, möchte ich niemals missen, sie waren für meine spätere planmäßige richterliche Tätigkeit bei Land- und Oberlandesgerichten von unschätzbarem Wert, weil sie mir wichtige Einblicke in den Gerichtsbetrieb, gleichsam von der Basis her, gewährten. Dr. Gerhard Göbel.



Jesus spricht:
Euer Herz erschrecke nicht!
Glaubet an Gott und glaubet an mich!
In meines Vaters Hause
sind viele Wohnungen.

Am 28. April 1978 hat uns meine liebe Mutter, unsere Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

**Berta Finger**
geb. Kirsch

im 77. Lebensjahr für immer verlassen.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen:
**Ruth Bremer** geb. Finger

4540 Lengerich, Wilhelm-Busch-Straße 22
früher Neumittelwalde, Breslauer Str. 16

Die Beerdigung hat am 3. 5. in aller Stille stattgefunden.

# Anmeldeformular
## für Übernachtung in Rinteln

Abs.: .....
(Vorname, Name)
..... den .....
(Straße, Hausnummer)
.....
(Postleitzahl, Wohnort)

An den
Landkreis Schaumburg
Kreisverwaltung – Kulturamt
Jahnstraße

4960 STADTHAGEN

**Betr.:** 12. Heimatkreistreffen des Kreises Groß Wartenberg

**Quartieranmeldung**

An dem am 9. u. 10. September 1978 in Rinteln/Weser stattfindenden 12. Heimattreffen des Kreises Groß Wartenberg nehme ich mit ..... Personen teil.

Ich reise an mit

eigenem PKW - Bahn - Omnibus.*

Quartier wird benötigt für ..... Personen vom .....

bis ..... (.....Nächte), und zwar

.....Einbettzimmer .....Doppelzimmer .....Dreibettzimmer.*

Nach Möglichkeit wünsche ich folgende Unterbringung:

Gasthaus - Hotel - Privathaus - Jugendherberge.*

* Nichtzutreffendes bitte streichen.
Bitte deutlich schreiben!

.....
(Unterschrift)

## BUS NACH RINTELN

Zu unserem Kreistreffen nach Rinteln an der Weser am 9./10. September 1978 fahren wir von Düsseldorf Hauptbahnhof mit einem Bus. Bitte sofort anmelden: bei KH. Neumann, Roderbirkener Str. 24, Düsseldorf

**Tel. 76 42 32**

### Zahlkarten

liegen dieser Ausgabe bei. Diese Zahlkarten können zur Einzahlung von Bezugsgeld für das zweite Halbjahr 1978 für das Heimatblatt verwendet werden.

Bitte zahlen Sie mit diesen Zahlkarten keinesfalls die Spenden für das Spendenkonto Groß Wartenberg ein! Diese Spenden senden Sie entweder direkt an: Herrn Günther Buchwald, Mühlenweg 19, 2418 Ratzeburg, – oder: Sie zahlen auf das Spendenkonto Nr. 421 162 bei der Kreissparkasse Ratzeburg Ihre Spende ein.

Bitte beachten Sie: Die heute beiliegenden Zahlkarten sind nur für die Einzahlung von Bezugsgeld fürs Heimatblatt zu verwenden! DER VERLAG

Groß Wartenberger Heimatblatt. Verlag Karl-Heinz Eisert, Inh. Käthe Eisert, 7167 Bühlertann, Uhlandstraße, Tel. (0 79 73) 61 96. Jahresbezugsgebühr 20,– DM (halbjährlich 10,– DM). Jahresabonnement = Kalenderjahr. Bestellungen nur beim Verlag. Kündigungen des Abonnements nur bis zum 1. November – auf Schluß des Kalenderjahres – nur beim Verlag. Für Anzeigen gilt die Preisliste Nr. 4 (40 mm breite Zeile 30 Pfg.) Postscheckkonto Stuttgart 592 51-707 (BLZ 600 100 70) Banken: Kreissparkasse Schwäbisch Gmünd Ostalb 37 200 (BLZ 613 500 40). Schriftleitung: Karl-Heinz Eisert, 7167 Bühlertann. Für Beiträge mit Namenszeichen zeichnet der jeweilige Verfasser stets allein verantwortlich. Druck: Bahnmayer KG., Druck + Repro, Schwäb. Gmünd.

# Neues aus Rinteln und dem Kreis Schaumburg

Freitag, 28. April 1978

RINTELN. **Hildesheim und nicht Rinteln wird Sitz der Polizeifachhochschule. Dies teilte Stadtdirektor Heinrich Büthe gestern abend dem Rat der Stadt Rinteln in seiner öffentlichen Sitzung mit.**

*Das neue Schild am Wesertor.* (Foto: SZ/wm)

wm RINTELN. **„Wesertor", Zugang zur ehemaligen Schiffsbrücke, errichtet unter Landgräfin Hedwig Sophie während des Ausbaues der Festung Rinteln 1665/1668 — dieses Schild hängt seit dem Wochenende am Wesertor vor dem Brückentor-Hotel.**

Hermann Janisch und Ortsbürgermeister Friedrich Wilhelm Hoppe, die zu diesem Zweck eigenhändig zu Bohrer und Schraubenzieher gegriffen hatten, um das Schild zu montieren, haben für Rintelns Bürger noch eine weitere Überraschung parat: Anläßlich der Ankunft des ersten Schiffes in Rinteln am 7. Mai, hat der Verschönerungsverein den alten Schiffkran am Anleger restaurieren und wieder aufbauen lassen.

Wie schon im Vorjahr, spielt am Brückentor-Hotel ab 10 Uhr eine Kapelle, wenn das Wetter schön ist, gibt's draußen wieder Frühschoppen, sonst im Saal. Das Flaggschiff der Oberweserdampfschifffahrtsgesellschaft mit dem Rattenfänger an Bord, wird gegen 13 Uhr in Rinteln anlegen. Anschließend geht es weiter nach Vlotho. Zum Brückentorfest sind alle Bürger eingeladen.

*Landsmann, das Heimatblatt gehört in Deine Familie!*

HPD. SCHAUMBURGER LAND. Die Hannoveraner haben ganz schön Haare lassen müssen: Von der stolzen Zahl von 612 487 Einwohnern, die sie noch 1961 vorzeigen konnten, waren sie 1976 schon auf 549 061 abgesunken, und das sind immerhin „nur" noch 2672 Hannoveraner auf einen Quadratkilometer. Aber damit marschieren sie in Norddeutschland immer noch an der Spitze, denn in Hamburg drängeln sich nur 2252 auf den gleichen Platz, in Bremen 1753 und in Flensburg sogar nur 1624.

## 7,8 Millionen für Ausbau von Landesstraßen

KREIS SCHAUMBURG. Für den Straßenbau im heimischen Bereich wird es in absehbarer Zeit weitere Impulse geben. Das teilte heute der CDU-Landtagskandidat Johannes Stauske mit. Nach seinen Angaben sind in der kürzlich vom Landeskabinett verabschiedeten „Mittelfristigen Planung Niedersachsen 1977/81" verschiedene Baumaßnahmen enthalten, die allein für den Bereich der ehemaligen Grafschaft Schaumburg mit 7,88 Millionen Mark veranschlagt worden sind. So ist der Ausbau der Ortsdurchfahrt Obernkirchen (Landesstraße 437) mit einer Gesamtsumme von DM 1.110.000,- DM veranschlagt. Ebenso ist der Ausbau der Ortsdurchfahrt Obernkirchen (Landesstraße 442) vorgesehen. Veranschlagt ist diese Maßnahme mit 1,9 Millionen DM. Ferner werden die Landesstraßen 435 in der Gemarkung Exten und Krankenhagen (3,17 Mill. DM) und die Landesstraße 433 in der Ortsdurchfahrt und Gemarkung Hohenrode (1,7 Mill. DM) ausgebaut. Wichtig für die Bereitstellung dieser Landesmittel ist nach Angabe von Johannes Stauske, daß vor Ort die planungsrechtlichen Voraussetzungen erfüllt sind.

Kloster Grüssau

von P. Ambrosius Rose. 320 Seiten Text, 1 Farbtafel und 68 Kunstdrucktafeln mit über 100 Abbildungen. Leinen mit vierfarbigem Schutzumschlag. DM 40,–.

Die Vorarbeiten zu diesem Buch begann der bekannte Grüssauer Ordenshistoriker P. Nikolaus v. Lutterotti. Nach dem Tod von P. Nikolaus ließ der Autor, P. Dr. Ambrosius Rose, das kostbare Quellenmaterial aus einem Versteck in Schlesien nach Wimpfen retten und begann die Bearbeitung des umfangreichen Quellenmaterials, das durch reiche Literatur ergänzt und erschlossen wird. Seit vielen Jahren sammelte er auch die noch vorhandenen Bilder von Kloster Grüssau.

Hubert Thienel, Apostolischer Visitator in Köln, schrieb in seinem Geleitwort: „Dieses Buch gehört in die Hand eines jeden Schlesiers, der seine Heimat liebt und der aus ihrer wechselnden und leidvollen Geschichte Hilfe für die Gegenwart und Hoffnung für die Zukunft schöpfen kann."

Dieses Buch erhalten Sie in allen Buchhandlungen oder direkt beim Verlag

Konrad Theiss Verlag
7000 Stuttgart 1, Villastraße 11

**Logau-Schule Oels**

Ehemalige Mitschülerinnen und Mitschüler, die 1939 das Abitur abgelegt oder diesen beiden Klassen früher einmal angehört haben, bitten wir, sich zu melden. Wir wollen nach 40 Jahren ein Klassentreffen durchführen.

Nachricht erbeten an: OTTO HILLER
Altkönigstraße 1
6233 Kelkheim

*Liebe Heimatfreunde!*

Bitte denken Sie daran, bei Anfragen an den Verlag Rückporto beizufügen!